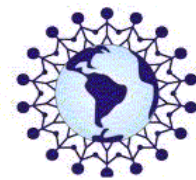




Dezember 2006



Kinderdorf
REINTEGRAR



Mit Zuversicht ins neue Jahr

„Steffi, wie sieht es im nächsten Jahr aus mit euch?“, fragt Sozialarbeiterin Rita vom Projeto Reintegrar vorsichtig am Telefon. Ihre Stimme klingt besorgt. Schon zweimal hat sie versucht mich bei meiner Familie zu erreichen. Soeben hat die Kommunalregierung nach erfolgreichen Verhandlungen zugesagt, die sechs Gehälter sowie Miete, Wasser und Strom ein weiteres Jahr zu übernehmen. Aber wird auch der deutsche Projektpartner ausreichend unterstützen, damit das Kinderdorf im nächsten Jahr seine Arbeit fortführen kann?



Strahlende Gesichter bei den Gewinnern des Fußballturniers
Wartet da schon der nächste Ronaldo?

Zuhause sitze ich mit einem Haufen Tabellen und Kontoauszügen. Es ist nicht leicht, eine treffsichere Voraussage für das kommende Jahr zu erstellen. Wie viele Spender werden 2007 wieder zum Kinderdorf halten? Wird die Leedener Frauengruppe weiterhin fleißig Stoffmäuse verkaufen? Wie viel werden die Sternsinger und Schüler des Graf-Adolf-Gymnasiums sammeln? Kann ich die Suche nach Spendern auch im Beruf zeitlich noch leisten?

Die Jahresplanung bedeutet für mich eine ganze Menge Verantwortung. Da das Kinderdorf nicht ausreichend Produktionsgewinne aus Chemielabor, Kunst- und Holzwerkstatt erwirtschaftet,

überlebt die Arbeit mit den armen Familien in Arraial d'Ajuda seit Mitte 2005 nur durch die Unterstützung der deutschen Spender. Ungefähr die Hälfte der monatlichen Ausgaben kommen über das Spendenkonto bei Susila Dharma.

Zunächst kann ich Rita beruhigen. Natürlich lassen wir auch im nächsten Jahr die Kinder nicht im Stich. Trotzdem, die Spenden gehen zurück. „Ich kann euch für das Jahr 2007 leider nur 1.000 Euro monatlich zusagen.“ 250 Euro weniger, für das Kinderdorf sind das schwere Einschnitte. Aber langfristig ist dies der mir einzig mögliche Weg. Wir werden nicht jedes Jahr Gelder aus der Lengericher Sternsingeraktion erhalten. Was jetzt wieder hoch muss, sind die Privatspenden!

Was passierte 2006 mit ihren Geldern?

In diesem Jahr unterstützten wir das Kinderdorf Reintegrar monatlich mit 1.250 Euro. Fast die gesamte Ganztagsbetreuung der aktuell 26 Kinder wird aus diesen Geldern finanziert.

1 Sozialarbeiterin	325 €
1 Verwaltungsangestellte (inkl. Sozialabgaben)	210 €
3 Mahlzeiten täglich	480 €
Schulmaterial	50 €
Medikamente	30 €
Hygiene und Körperpflege	20 €
Ausflüge, Feste, Exkursionen	25 €
Telefon, Büroartikel, Reinigungsmittel	110 €
*Bei einem Kurs von 2,75 Reais pro Euro	

Mit sechs Kursleitern, die seit Anfang 2006 von kommunaler Seite getragen werden, bildete das Projekt darüber hinaus 128 Kinder fort. Diese Kinder erhielten Nachhilfe für die Schule, häkelten und stickten und erlernten Grundlagen der Gastronomie. Dies ist in der touristisch geprägten Region eine wichtige Vorbereitung auf das Berufsleben. Der Renner unter den Kindern waren die Fußballkurse und -turniere. Angefeuert durch die Weltmeisterschaft stürmten die brasilianischen Mädchen und Jungen mit Begeisterung das Fußballfeld. Auch die Enttäuschung über die Niederlage der eigenen Nationalmannschaft hält die kickende Horde nicht ab, davon zu träumen, einmal selbst zum Fußballheld aufzusteigen!

Was ist aus der Krise geworden?

„In diesem Jahr haben wir keinen Centavo Schulden gemacht!“ „Unglaublich“, springt es durchs Telefon aus mir heraus. Die Leiden des vergangenen Jahres gehen mir durch den Kopf. Keinen Monat konnten die Ausgaben gedeckt werden, immer höher türmte sich der Schuldenberg. Die Sozialabgaben und Gehälter standen monatelang aus und im Projekt machte sich Untergangsstimmung breit. Alle kämpften, ohne Lohnzahlung. Die Körper waren müde und die Köpfe rauchten. Und immer wieder die Frage: Müssen wir schließen? Anfang 2006 nahm die Krise dann ihren Höhepunkt. Die Kommunalregierung forderte das Gebäude zurück. Vier lange Monate dauerte es, bis sie dazu bewegen ließ, das Projekt fortan finanziell zu unterstützen.

Entfliehen konnte das Kinderdorf der Not erst durch die Entlassung von mehr als der Hälfte aller Mitarbeiter am Jahresanfang und durch Abtritt des großräumigen Projektgebäudes an die Kommunalregierung. Mit stark reduzierter Betreuung von Kindern und Familien und einem kleineren Projektsitz ließ das Kinderdorf die alten Strukturen hinter sich.



Chorprobe vor der Küche des neuen Projektgebäudes

Die Einschnitte hatten ihren Preis. Die Alphabetisierung der Erwachsenen, welche die Familie stärken sollte, musste aufgegeben werden. Auch die Schlangen vor den Computerkursen sind passé. Die Wartung der Computer kann sich das Projekt einfach nicht leisten. Insgesamt hat sich die Zahl der Kinder in den Kursen gegenüber 2005 fast um vier Fünftel reduziert. Auch die Produktion und staatlich anerkannte Berufsausbildung musste schließen.

Trotzdem herrscht am Jahresende Erleichterung und Zuversicht. Die Gefahr der Schließung ist erst einmal vorbei. Von nun an kann es in kleinen Schritten vorwärts gehen.

Und was machen die Kinder?

Eine schwere Zeit durchlebten 2006 die sieben Geschwister, die seit Projektgründung im Kinderdorf Hilfe finden. Als die neunköpfige Familie 2003 im Projeto Reintegrar eintraf, litten beide Eltern an Thyphus. Noch im selben Jahr verstarb die Mutter an der Krankheit. Mit viel Liebe und Zuwendung kümmerte sich das Kinderdorf um die Wohn- und Lebenssituation von Vater und Kindern, die nicht einmal eine Bleibe in Arraial hatten. Die älteren Kinder fanden in der Ganztagsbetreuung neuen Halt. Seit diesem Jahr ist auch Rafael, der Zweitjüngste, dabei (s.u.).



Geburtsstagsfeiern stärken das Selbstwertgefühl. Viele Kinder feiern ihren Geburtstag im Projekt zum ersten Mal

Dann im Juli die schlimme Neuigkeit. Der Vater griff die älteste Tochter in betrunkenem Zustand mit dem Messer an und brachte sich dann um. Mit mehreren Stichen wurde Tita operiert. Viel Kraft und Schmerz kostete es Geschwister und Mitarbeiter, um der Lage wieder Herr zu werden. Damit die Geschwister zusammen bleiben konnten, erkämpften die Mitarbeiter ein kleines Haus vom Jugendamt und regelmäßige Lebensmittelkörbe. Nur der intensiven Betreuung, der körperlichen und vor allem der emotionalen Pflege des Kinderdorfs ist es zu verdanken, dass sich auch Tita inzwischen von dem Vorfall erholt hat.

Mir wurde durch dieses traurige Ereignis wieder einmal bewusst, wie wichtig das Kinderdorf ist. Ohne seine Fürsorge hätten die Geschwister keine Chance. Lassen Sie uns dieses Projekt deshalb weiterhin unterstützen!

Stefanie Langkamp

Spendenkonto:

Susila Dharma - Soziale Dienste e.V.

Kontonummer: 7464000

Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 251 205 10

Verwendungszweck: Kinderdorf Reintegrar

Kontakt:

Stefanie Langkamp

Elbinger Str. 19

49545 Tecklenburg

Fon: (05481) 7177

eMail: steffi-langkamp@gmx.de

web: www.susiladharmade/reintegrar